

Pressespiegel 2015

Press Documentation 2015

Novomatic

Erstellt von
Prepared by

Datum
Date

Dr. Reichmann

20.04.2015 / KW 16

„APA“, 20.04.2015

Konferenz: Digital Leadership Forum im Juni 2015 in Wien

Advatera organisiert am 8. und 9. Juni in Wien das jährliche Digital Leadership Forum. Eine Boutique Konferenz für Marketing-, Kommunikations- und Digitalmanager.

Wien (OTS) - Digitale Transformationsprozesse verändern Arbeits- und Kommunikationsstrukturen und greifen damit nachhaltig in den Unternehmensalltag ein. Das Digital Leadership Forum am 8. und 9. Juni 2015 im **Novomatic Forum** in Wien ermöglicht Praktikern ihre Erfahrungen unternehmensübergreifend zu diskutieren.

Die Teilnehmer erwartet eine Boutique Konferenz mit praktischen Digitalerfahrungen von Markenherstellern wie Beiersdorf, Care UK, Guardian, Heineken und Swisscom.

Drei parallele Themenstränge finden am 9. Juni statt: Neben der digitalen Transformation und online Marketing gibt es in diesem Jahr auch einen Raum für digitale interne Kommunikation. "Denn neben dem externen Auftritt ist es für Unternehmen zunehmend wichtig, auch die Mitarbeiter bei der Digitalisierung zu unterstützen", so Volker Grünauer, Gründer von Advatera, dem Netzwerk für Digital- und Kommunikationsverantwortliche.

Rückfragehinweis:

Ihr Ansprechpartner: Marianne Höllerer, [+43 6232 37116](tel:+43623237116)

Advatera, Netzwerk für Digital- und Kommunikationsmanager
Haidermühle 30, A-5310 Mondsee
www.advatera.com, info@advatera.com

„Kleine Zeitung“, 19.04.2015



„ORF TVThek - Seitenblicke“, 18.04.2015

Seitenblicke Sa, 18.04.2015 20:05 Uhr 04:57 Min. Noch 5 Tage verfügbar ☆



▼ "Aus den Trümmern" | 01:57 Min.
Regisseurin Nadia Weiss fand heraus, wie Künstler die Zeit nach Kriegsende in Erinnerung haben, und gestaltete für den ORF-Programmschwerpunkt zu den Republikjubiläen die Doku "Aus den Trümmern"

> abspielen > Beitrag versenden / teilen

► Erwin Wurm wurde in St. Pölten geehrt | 01:26 Min.

► Ein Fotoshooting für die Autistenhilfe | 01:33 Min.

„ORF TVThek - heute Mittag“, 17.04.2015

heute mittag Fr, 17.04.2015 13:15 Uhr 42:03 Min. Noch 4 Tage verfügbar ☆



▼ Aus den Trümmern | 02:33 Min.
190 Stunden umfasst der ORF-Schwerpunkt zu den heurigen Republikjubiläen. Eine davon wurde am Donnerstag präsentiert. In „Aus den Trümmern“ von Nadia Weiss erinnern sich Künstlerinnen und Künstler an die Zeit nach Kriegsende.

> abspielen > Beitrag versenden / teilen

► Wiener Konzerthaus: Tribute to Nelson Mandela | 02:24 Min.

► Wetter | Verabschiedung | 02:25 Min.

„APA“, 17.04.2015

„dok.film“-Präsentation „Aus den Trümmern“: Filmische Aufarbeitung von Österreichs kulturellem Neubeginn nach 1945

Doku von Nadia Weiss mit letztem TV-Interview von Udo Jürgens feiert TV-Premiere am 26. April in ORF 2

Wien (OTS) - Frühjahr 1945: Das nationalsozialistische Österreich wird von den alliierten Streitkräften nach und nach besetzt. Auf Tage des Chaos, der Angst, aber auch der Freude folgen Monate und Jahre, in denen die Bevölkerung langsam begreift, dass der Krieg tatsächlich zu Ende ist. Es beginnt eine Identitätssuche in den Trümmern, die ein verbrecherisches Regime hinterlassen hat, und eine allmähliche Annäherung zwischen Tätern und Opfern. Nadia Weiss beschreibt in ihrer ORF-Dokumentation "Aus den Trümmern" diese Periode des Übergangs: Zeitzeugen aus dem Kunst- und Kulturbereich erzählen aus sehr persönlicher Sicht vom Jahrzehnt zwischen Neubeginn des Kulturbetriebs nach Jahren der Diktatur und dem österreichischen Staatsvertrag - darunter auch der kurz vor Weihnachten 2014 verstorbene Udo Jürgens, der für den Film sein allerletztes TV-Interview gab.

Gestern, am Donnerstag, dem 16. April 2015, wurde der Film, für den von August bis Dezember 2014 an Schauplätzen in Wien und Niederösterreich gedreht wurde, im **Novomatic-Forum** in Wien präsentiert. Produzent Norbert Blecha und Regisseurin Nadia Weiss freuten sich über die Anwesenheit von "Hausherrin" Novomatic-Marketingchefin Aleksandra Izdebska sowie zahlreicher Ehrengäste, darunter die für den Film interviewten Zeitzeugen Lotte Tobisch, Senta Wengraf, Gustav Peichl und Karl Merkatz. Weiters u. a. der Präsident des Pensionistenverbandes, Karl Blecha, Herausgeber Christoph Dichand, Robert Dornhelm, ORF-Generaldirektor Dr. Alexander Wrabetz und ORF-TV-Kulturchef Martin Traxl.

Die TV-Premiere von "Aus den Trümmern", die der ORF im Rahmen des Zeitgeschichte-Schwerpunkts "Österreich ist frei" ausstrahlt (Details auf presse.orf.at) ist am Sonntag, dem 26. April, im "dok.film" um 23.05 Uhr in ORF 2 zu sehen. 3sat zeigt die Produktion am Samstag, dem 9. Mai, um 21.55 Uhr. In ORF III wird sie am Montag, dem 18. Mai, um 21.55 Uhr ausgestrahlt.

ORF-Generaldirektor Dr. Alexander Wrabetz: "Es gehört zum gelebten Selbstverständnis des ORF, im Jahr der zahlreichen Republikjubiläen alle Facetten der prägenden Ereignisse der jüngeren Geschichte Österreichs auszuleuchten. Besonders wichtig erscheint es mir in diesem Zusammenhang, die Historie unseres Landes anhand persönlicher Schicksale und Lebenslinien zu erzählen. Gerade im Kunst- und Kulturbereich spiegelt sich die Identitätsfindung Österreichs mit allen Bruchlinien wider. Der Dokumentation von Nadia Weiss gelingt die Veranschaulichung des Neubeginns des kulturellen Österreichs dank zahlreicher hochkarätiger Interviewpartner eindrucksvoll. ‚Aus den Trümmern‘ ist ein wesentlicher Beitrag zum trimedialen Schwerpunkt ‚Österreich ist frei‘ - mit mehr als 190 Stunden Programm einer der größten in der Geschichte des ORF."

ORF-TV-Kulturchef Martin Traxl erinnerte daran, wie wichtig es ist, einen Film wie "Aus den Trümmern" zu produzieren: "Am traurigen Umstand des Ablebens von Udo Jürgens während der Dreharbeiten erkennt man die Notwendigkeit des Aufzeichnens von Erinnerungen für die junge Generation. ‚Aus den Trümmern‘ macht das Leid, aber auch die Kraft des Neubeginns nach 1945 wieder erlebbar. Das ist zu einem Großteil den sehr hochkarätigen Zeitzeugen geschuldet, die für den Film gewonnen werden konnten. Statements wie Arik Brauers ‚Nach Auschwitz nur Kultur‘ verdeutlichen, dass Kunst und Kultur nach der Stunde null für viele Menschen eine Brücke bildeten - eine Brücke zurück ins Leben."

"Aus den Trümmern": Arik Brauer, Ingrid Burkhard, Friedrich Cerha, Udo Jürgens, Erich Lessing, Karl Merkatz, Gustav Peichl, Lotte Tobisch, Peter Weck und Senta Wengraf erinnern sich

Die Auswahl der Interviewpartner im Film erfolgte aus den unterschiedlichsten Bereichen der Kultur: Film, Musik, Theater, Architektur und Malerei. Bedeutende Künstler/innen und Publikumsliebhaber wie Lotte Tobisch, Karl Merkatz, Udo Jürgens, Ingrid Burkhard, Arik Brauer, Peter Weck, Senta Wengraf, Erich Lessing, Gustav Peichl und Friedrich Cerha blicken mit ganz persönlichen Eindrücken und Erinnerungen auf einen wesentlichen Teil ihrer Vergangenheit zurück, der den Aufbruch in eine neue Zeit markiert. Sie bieten damit, jenseits der tradierten Geschichtsbilder der Nachkriegsjahre in Österreich, die einzigartige Möglichkeit, ganz nahe am Erleben jener Jahre teilzuhaben, die für die Gründung der Zweiten Republik so bedeutsam werden sollten.

Eine Periode des Übergangs voller Mangel, Angst, Unsicherheit - und Hoffnung

Die Befreiung von den Zwängen des Nationalsozialismus wird nach Kriegsende von vielen als Neubeginn erlebt. Endlich darf man wieder frei atmen. Die alliierten Besatzungsmächte kümmern sich um Lebensumstände, die die ersten zarten Pflänzchen eines wieder erwachenden kulturellen Lebens zulassen. So manches, was dabei zum Vorschein kommt, berührt zutiefst und lässt erahnen, wie schwierig, geprägt von Mangel, Angst und Unsicherheit, aber auch von der Hoffnung an eine bessere Zeit, diese Periode des Übergangs - nach Jahren der Diktatur bis hin zum österreichischen Staatsvertrag - für viele Menschen war.

Udo Jürgens: "Die Kunst ist nicht umzubringen, nicht einmal durch einen Krieg"

Udo Jürgens, der während der Dreharbeiten zu dieser Dokumentation starb, bringt es auf den Punkt, wenn er sagt: "Die Hoffnung drückt sich in der Kunst aus - und sie drückte sich in dieser Zeit ganz extrem aus. Die Kunst ist nicht umzubringen, nicht einmal durch einen Krieg." Auch während des Krieges gab es Kunst: Nur waren viele Bereiche und damit Kunstschaaffende von der Kunst, wie die Nationalsozialisten sie verstanden, ausgeschlossen, wurden ob ihrer Kunst verfolgt und starben zum Teil dafür.

Lotte Tobisch: "Für jemanden, der kein Nazi war, der das alles nicht wollte, für den war die unmittelbare Nachkriegszeit eine wunderbare Zeit."

Arik Brauer: "Für mich war das Ende der Naziherrschaft der Unterschied zwischen Leben und Tod. Plötzlich gehe ich nicht mehr im Rinnsal mit einem Judenstern, sondern am Trottoir wie alle anderen. Das war derart überwältigend, dass alles andere keine Rolle gespielt hat, auch nicht der Hunger, der für alle Beteiligten vorhanden war."

"Aus den Trümmern" ist eine Koproduktion von Terra International (Produzent Norbert Blecha) und ORF (Hauptabteilung TV-Kultur), hergestellt mit Unterstützung von Filmfonds Wien und FERNSEHFONDS AUSTRIA.

"Aus den Trümmern" ist als Live-Stream und nach der TV-Ausstrahlung sieben Tage auf der Video-Plattform ORF-TVthek (<http://TVthek.ORF.at>) als Video-on-Demand abrufbar.

Rückfragehinweis:

ORF-Pressestelle

Markus Wibmer

(01) 87878 - DW 14076

<http://presse.ORF.at>

„Heute“, 17.04.2015



Udos letztes Interview im TV

In der neuen ORF-Doku „Aus den Trümmern“ erzählen prominente Zeitzeugen, wie in Österreich nach dem Nazi-Regime langsam wieder ein Kulturbetrieb entstand. Mit dabei: Karl Merkatz, Arik Brauer, Peter Weck, Senta Wengraf, Lotte To-

bisch und Udo Jürgens – im letzten TV-Interview vor seinem Tod. Donnerstag präsentierten ORF-General Alexander Wrabetz und Produzent Norbert Blecha den Film im Wiener „Novomatic Forum“. Ausstrahlung: am 26. April auf ORF 2 ■

„Kronen Zeitung“, 17.04.2015

Präsentation der Doku „Aus den Trümmern“

Premiere mit Geburtstagskind

Nicht verwandt, aber befreundet sind Produzent Norbert Blecha und Ex-Minister Karl Blecha. Der verbrachte den 82er bei der Filmvorführung des „anderen Blechas“ im Novomatic Forum. Wer da noch den Überblick behielt, der wusste, dass es sich um die Präsentation der Nachkriegsjahre-Doku „Aus den Trümmern“ (am 26. April, 23.05 Uhr, ORF 2) von Regisseurin Nadia Weiss handelte.

gens beinhaltet der Film Interviews mit Karl Merkatz, Lotte Tobisch und anderen Zeitzeugen über ihre Wahrnehmung der Jahre 1945 bis 1955.

Auch „Krone“-Herausgeber Christoph Dichand und ORF-General Alexander Wrabetz waren unter den Gästen.



Neben dem letzten TV-Interview von Udo Jürgens



Fotos: Alexander Turna (4)

„Export today“ Ausgabe 16/2015, 17.04.2015



NOVOMATIC ist im Baltikum seit mehr als 20 Jahren sehr erfolgreich aktiv.

NOVMATIC expandiert im Baltikum

NOVOMATIC baut die Spielbankenkompetenz in Litauen weiter aus und etabliert darüber hinaus in Vilnius einen sechsten Standort.

NOVOMATIC, Europas größter Gaming-Technologiekonzern, baut seine Kompetenz im Bereich des Betriebes von Spielbanken in Litauen weiter aus. Am ersten Mai eröffnet die lokale und unter der Marke „Casino Tornado“ tätige NOVOMATIC-Tochtergesellschaft in Kaunas ihre bereits fünfte Spielbank in Litauen. Mit dem neuen Standort verfügt NOVOMATIC in Litauen künftig über insgesamt 700 in den Spielbanken sowie in 20 weiteren Spielstätten betriebene Gaming Terminals.

Nach intensiven und umfangreichen Verhandlungen ist es dem Tornado-Team darüber hinaus gelungen, in der Hauptstadt Vilnius eine weitere Lizenz zum Betrieb einer Spielbank zu erlangen. Dieser somit sechste Standort dokumentiert auf eindrucksvolle Weise die erfolgreichen Aktivitäten des lokalen NOVOMATIC-Managements, das dann insgesamt über mehr als 600 Mitarbei-

ter verfügen wird. Die Eröffnung der sechsten Spielbank wird voraussichtlich im vierten Quartal des heurigen Jahres erfolgen.

NOVOMATIC ist im Baltikum seit mehr als 20 Jahren sehr erfolgreich aktiv. Mehr als 2.000 Mitarbeiter in Lettland, Estland und Litauen betreiben derzeit neben den fünf Spielbanken insgesamt 160 Spielstätten mit mehr als 4.600 selbst betriebenen Gaming Terminals.

Über die NOVOMATIC-Gruppe

Die NOVOMATIC-Gruppe ist einer der größten Produzenten und Betreiber von Glücksspiel-Technologie und damit einer der größten integrierten Glücksspielkonzerne der Welt. Die Gruppe beschäftigt weltweit mehr als 22.000 Mitarbeiter. Die vom Industriellen Prof. Johann F. Graf im Jahr 1980 gegründete Unternehmensgruppe

verfügt über Standorte in über 50 Staaten und exportiert Hightech-Glücksspielequipment in mehr als 80 Staaten. Die Gruppe betreibt selbst sowie über Vermietungsmodelle in rund 1.500 eigenen elektronischen Automatencasinos und Spielbanken insgesamt mehr als 232.000 Glücksspielautomaten.

Zur Gruppe gehört auch der mit mehr als 200 Standorten filialstärkste Sportwetten-Anbieter Österreichs, die ADMIRAL Sportwetten GmbH sowie der Online Gaming-Spezialist Greentube Internet Entertainment Solutions GmbH. Mit der Akquisition von Betware und der Gründung von NOVOMATIC Lottery Solutions im Jahr 2013 erschloss die Unternehmensgruppe auch das Lotterien-Segment und setzte einen bedeutenden Schritt zur Etablierung als komplett integrierter Glücksspielkonzern. <

www.novomatic.com

„www.imcasino.de“, 17.04.2015

Novomatic investiert in Griechenland und Litauen



Einer der größten österreichischen Glücksspiel-Konzerne **Novomatic** hat neue Zielpunkte angekündigt: Spielbanken in Litauen und Lotterien in Griechenland zu errichten.

Novomatic greift Plätze in Griechenland

Das Interesse an griechischem Lotteriebereich ist nicht über Nacht gekommen. Schon in der Vergangenheit hatte das Unternehmen vor, sich mehr auf den Lotteriebereich in Südosteuropa zu konzentrieren, besser gesagt, in Griechenland.

Da die wirtschaftliche Lage in Griechenland in letzten Jahren nicht lobenswert ist, wollte sich Novomatic zuerst sicher machen, dass sich die Investitionen lohnen würden.

Die Krise in Griechenland dauert noch immer. Aus diesen Gründen berücksichtigt die Regierung neue Wege, wie sich die staatlichen Kassen füllen könnten. Es wird über die Reformen verhandelt, die Lizenzvergaben bei Lotterien und Glücksspielen einschließen. Die Reformen sollen rund 500 Millionen Euro mehr in die Kassen bringen.

Der griechische Lotteriebereich ist nur ein Teil auf der Interessenliste. Novomatic hat auf der Glücksspielmesse in London neue Lottoscheine und entsprechende Terminals dargestellt. Auch die Verträge mit staatlichen Lotterien in Bosnien wurden verlängert.

Der global agierende Glücksspielkonzern Novomatic mit Stammsitz in Gumpoldskirchen betreibt Spielbanken, elektronische Casinos und Sportwettlokale, vermietet Glücksspielgeräte und entwickelt und produziert Spielausstattungen und Spielsysteme.

Das Unternehmen ist in 80 Ländern weltweit tätig und verfügt über 19.000 Mitarbeiter. Novomatic Group of Companies macht Novomatic AG mit den Schweizer Schwesterkonzernen ACE Casino Holding AG und C.S.C. Casino Systems Holding AG. Dazu gehören noch 23 Tochterunternehmen weltweit.

Einer der größten inländischen Konkurrenten von Novomatic, Casinos Austria, äußerte, dass Casinos Austria kein Interesse am griechischen Markt hat, aufgrund von bisherigen schlechten Erfahrungen. Wenn es um Geschäftspolitik kommt, ist die von Casinos Austria, dass alle Züge vorsichtig betrachtet werden, aber auf die Frage, ob sich auch Casinos Austria auf den griechischen Markt verbreitet, wurde vonseiten des Unternehmens schnell und entschlossen abgelehnt.

Die weitere Verbreitung auch in Nordeuropa

Für den ersten Mai laufend Jahres ist die Eröffnung der fünften, lokalen und unter der Marke "Casino Tornado" Spielbank von Novomatic in der Stadt Kaunas in Litauen geplant.

Das bedeutet, dass Novomatic über 700 Gaming Terminals in den Spielbanken und Spielstätten verfügt.

Um die weitere Lizenz in der Hauptstadt Vilnius zu bekommen und den Standort auch in dieser Stadt zu errichten, dauerte eine lange Zeit und brauchte viele Verhandlungen und Gespräche. Die sechste Spielbank soll im vierten Quartal des heurigen Jahres eröffnet werden. Im Baltikum ist Novomatic mehr als 20 Jahre tätig und in den Spielbanken und Spielstätten mit mehr als als 4.600 selbst betriebenen Gaming Terminals in Lettland, Estland und Litauen arbeiten mehr als 2.000 Mitarbeiter.

Das am ersten Januar laufend Jahres getretene Gesetz, das kleines Glücksspiel in Wien verbot, hat das innere Geschäftspolitik von Novomatic bedeutend erschüttert, hat aber offensichtlich die Geschäfte im Ausland nicht beeinflusst. Während sich Wien noch immer mit den Klagen der Glücksspiel-Anbietern kämpft, verbreitet sich der Riese Novomatic auf ganzes Europa.

„Die Presse“, 16.04.2015

Casino-Lizenzen: Gericht unter Druck

Glücksspiel. Neun Monate nach der Beschwerde der Casinos Austria hat das Bundesverwaltungsgericht noch nicht entschieden. Ein Fristsetzungsantrag sorgt für Beschleunigung.

VON HEDI SCHNEID

Wien. Ende Juni 2014 hat das Finanzministerium die drei neuen Spielbanklizenzen für Wien und Niederösterreich an den Novomatic-Konzern (Prater und Bruck/Leitha) und ein schweizerisch-deutsches Bieterkonsortium für das Palais Schwarzenberg vergeben. Die Casinos Austria, die bereits die bestehenden zwölf Spielbanken betreiben, sind leer ausgegangen und haben Ende Juli Beschwerde beim Bundesverwaltungsgericht (BVG) eingebracht. Obwohl das Gericht bei umfangreichen Verfahren wie diesem länger als die übliche Frist von sechs Monaten Zeit für die Entscheidung hat, ist auch nach neun Monaten noch nichts geschehen.

Deshalb hat die schweizerisch-deutsche Casinos-Baden/Gauselmann-Gruppe mit einem Fristsetzungsantrag das BVG nun in die Pflicht genommen, einen Gang zuzulegen. Die Novomatic will, wie Sprecher Hannes Reichmann betont, ebenfalls einen Fristsetzungsantrag einbringen, sollte in nächster Zeit keine Bewegung in das Verfahren kommen.

Der Antrag von Casinos Baden/Gauselmann wurde am Karfreitag beim BVG eingebracht. Dieses hat, wie der „Presse“ eine Sprecherin bestätigt, den Antrag schon an den Verwaltungsgerichtshof (VwGH) weitergeleitet. Das Höchstgericht muss ebenfalls binnen zweier Wochen (also bis Anfang Mai) tätig werden, indem es dem BVG eine „angemessene Frist“ zur Entscheidungsfindung setzt. Das sind Juristen zufolge etwa drei Monate.

Mündliche Verhandlung offen

Ob das BVG, wie ursprünglich geplant, noch eine mündliche Verhandlung ansetzt, bei der alle Parteien ihre Position darlegen können, ist offen. Ebenfalls offen ist, ob das Gericht über die drei Konzeptionsfälle – jede Casinos-Beschwerde hat eine eigene Aktenzahl – getrennt oder gemeinsam entscheidet.

Damit ist der in den Konzessionsbescheiden vorgegebene Start der neuen Casinos mit 1. Juli end-



In neuen Casinos in Wien und Niederösterreich geht noch gar nichts.

[Fabry]

gültig obsolet. Mit der Beschwerde der Casinos Austria verloren die Bescheide aber ohnedies ihre Rechtskraft, weil diese aufschiebende Wirkung hat.

Das Hauptargument der Casinos Austria, die von der Anwaltskanzlei Lansky, Ganzger & Partner vertreten werden, lautet: Die Bescheide des Finanzministeriums strotzen vor Fehlern. Lansky sprach bei der Bekanntgabe der Beschwerden von „Rechtswidrigkeiten, dass es einer Sau graust“. Außerdem steht der Vorwurf im Raum, es habe politische Interventionen gegeben, das Ergebnis sei daraufhin „hingerechnet“ worden. Angesichts der Tatsache, dass das Vergabeverfahren fast zwei Jahre gedauert habe, sei das Ergebnis besonders kritikwürdig, hieß es bei den Casinos Austria. Das Finanzministerium hat die Vorwürfe in Abrede gestellt.

Die Casinos Austria tangiert die lange Verfahrensdauer naturge-

mäß am wenigsten: Die Konkurrenz muss warten, während die Casinos Austria gerade die bestehende Spielbank in der Wiener Innenstadt aufrüsten.

Zwar hat die Casino-Baden/Gauselmann-Gruppe schon für das geplante Grand Casino Wien im Palais Schwarzenberg Vorarbeiten

AUF EINEN BLICK

In den Streit um die drei neuen Spielbanklizenzen kommt Bewegung. Da das Bundesverwaltungsgericht (BVG) zu den von Casinos Austria Ende Juli 2014 eingebrachten Beschwerden bis jetzt keine Entscheidung getroffen hat, machen die Lizenzgewinner jetzt Druck. Die schweizerisch-deutsche Casinos-Baden/Gauselmann-Gruppe hat einen Fristsetzungsantrag eingebracht; die Novomatic denkt darüber nach. Jetzt ist der Verfassungsgerichtshof am Zug, dem BVG eine „angemessene Frist“ für eine Entscheidung zu setzen. Diese könnte somit im Sommer fallen.

geleistet und rund eine Million Euro investiert. Jetzt müsse man sich einfach in Geduld üben, hat es geheißen.

Der Prater muss warten

Größtes Interesse an einer baldigen Entscheidung hat hingegen die Novomatic: Durch das inzwischen ebenfalls vom Verfassungsgericht einzementierte Spielautomatenverbot in Wien per Jahresanfang musste der Konzern auch seine große Admiral-Spielhalle im Prater, die zu einem Vollcasino ausgebaut werden soll, zusperrten. Damit entgehen der Novomatic viele Millionen Umsatz.

Sollte das Bundesverwaltungsgericht die vorliegenden Bescheide bestätigen, ist die Sache entschieden. Im Fall einer Aufhebung der Bescheide – wovon die Casinos Austria ausgehen – wäre wieder das Finanzministerium am Zug. Dann würde das Spiel von Neuem beginnen.

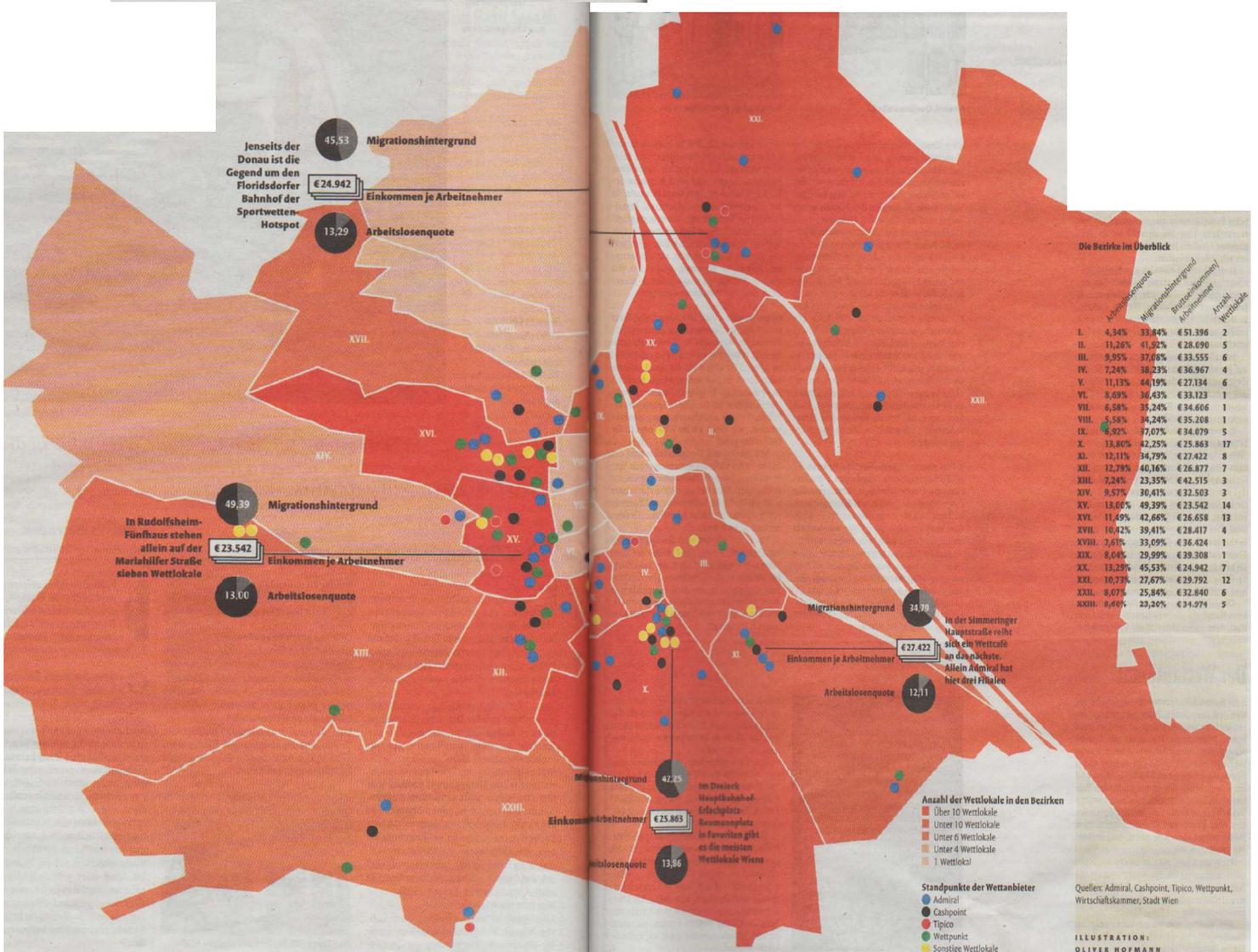
„Falter“, 15.04.2015

DAS KLEINE GLÜCK IST WIEDER DA



Seit das Glücksspiel verboten wurde, boomen die Sportwetten. Wie lange noch?

Das Spiel geht weiter



Die Stadt Wien hat das kleine Glücksspiel verboten. Doch die Industrie lockt weiter in ihre Lokale: Die Sportwette wird zur Ersatzdroge der Spielsüchtigen. Wie lange noch?

Veli sitzt mit dem Rücken zum Fernseher und zerreißt seine Wettscheine. Knchelhoch liegen die kleinen weißen Quittungen schon auf dem Boden. Er tippt auf den Wettautomaten, vor dem er seit Stunden sitzt, und flucht leise. Alle paar Minuten gibt er eine Wette ab. Er setzt darauf, dass sich bei Huancayo gegen Ayacucho im peruanischen Inca-Fuballcup die Ersteren durchsetzen und die U23 von Oman gegen die des Irak das nächste Tor schießt.

Das Wettpunkt-Lokal am Favoritener Quellenplatz ist heute gut besucht. Auf dem größten Bildschirm läuft Österreich gegen Bosnien – ein gutes Fußballspiel vor überragender Kulisse im Praterstadion. Veli ist mit 55 einer der älteren hier. Er schaut auf seinen Automaten und gibt Live-Wetten auf Spiele am anderen Ende der Welt ab. Nur wenn ein Tor fällt, dreht er sich um. „Die Roten sind Österreich?“ Veli scheint kein Sportexperte zu sein.

Seit 1. Jänner ist das kleine Glücksspiel in Wien verboten. Die Automaten, die einem um 50 Cent bis fünf Euro Fruchtsymbole in die Gewinnlinien drehen konnte, sind aus den Lokalen verschwunden. Der Verfassungsgerichtshof hat das Verbot inzwischen bestätigt und die Klage des Glcksspielkonzerns Novomatic abgewiesen.

Nach jahrelangem Insistieren der Wiener Grünen und dem Vorstoß des jungen SP-Rebellen Niki Kowall und seiner Alsergrunder Sektion 8 gegen die Parteilinie hat die Stadtregierung im Vorjahr eingelenkt: Mit dem Beschluss der roten Stadträtin Ulli Sima ist das Automatenspiel in Wien offiziell Geschichte. Rund 2600 Automaten wurden mit dem Neujahrstag abgedreht oder später beschlagnahmt. Nur die Spieler gibt es noch.

Viele ehemalige Automatenspieler pendeln heute in niederösterreichische Gambling-Cafés, um zu spielen. In Wien dürfen sie nur noch im staatlichen Casino auf der Kärntner Straße zocken, das die letzte verbleibende Lizenz und über 200 Automaten besitzt. Aktuell prüfen die Gerichte, ob die Lizenzvergabe für zwei weitere Wiener Voll-Casinos an Novomatic im Prater und ein schweizerisch-deutsches Bieterkonsortium im Palais Schwarzenberg rechtens ist. Dann könnten auch hier privatgefhrte Spielbanken mit mehreren hundert legalen Automaten entstehen.

Wer den hherschweligen Casino-Besuch mit Ausweispflicht, Spielerschutz und Anzugtrgern scheut, kann Sportwetten abgeben. Die sind nach wie vor und auch in Wien erlaubt. Denn Wetten sind im ster-

reichischen Gesetz traditionell nicht wie Geldspielautomaten als Glücks-, sondern als Geschicklichkeitsspiel definiert.

Und Sportwetten boomen. An den Schaltern der mehr als 130 Wiener Wettlokale, die meist zu Ketten wie Admiral, Cashpoint, Tipico und Wettpunkt gehören, sieht man seit Jahreswechsel Menschenschlangen stehen. An Spieltagen findet man kaum freie Wettautomaten, an denen man durch die Spiele scrollen und seine Tipps elektronisch abgeben kann – in vielen Lokalen stehen „Reserviert“-Schildchen auf den kleinen Tischen vor den Bildschirmwnden. Die Sportwette mausert sich zur Ersatzdroge für das Automatenspiel.

Die ersten Quartalszahlen der Wettcafés bestätigen das. Die Novomatic-Tochter Admiral, dem mit 50 Lokalen größten Sportwettenanbieter Wiens, hat österreichweit um zehn Prozent mehr eingenommen als vor einem Jahr. Und das, obwohl sie im vergangenen halben Jahr sieben Wiener Filialen schließen mussten.

In den Admiral-Lokalen standen bis Jahreswechsel auch mehrere hundert Glücksspielautomaten – sie alle wurden mit 1. Jänner heruntergefahren. Sieben Lokale, in denen besonders viele standen, waren seither nicht mehr rentabel und wurden geschlossen.

Vor allem die sogenannten Live-Wetten auf gerade laufende Spiele können mit der Geschwindigkeit, der Spannung und Dynamik vom Automatenspiel mithalten und erfreuen sich bester Beliebtheit. Wien spielt nicht mehr, es wettet jetzt.

Izabela Horodecki von der Spielsuchthilfe ist dieser Tage ein bisschen frustriert: „Wir haben uns gefragt: Was passiert nach dem Glcksspielverbot? Es wird sich auf Onlinespiele und Wetten verlagern. Und das scheint sich nun zu bestätigen“, sagt sie in dem Büro im fünften Bezirk, in dem seit über 30 Jahren Spielsüchtigen geholfen wird. Der Sesselkreis, in dem sonst Spieler in therapeutischen Gruppengesprächen ihre Sucht aufarbeiten, ist heute leer – Topffarne und Regale voller Fachbücher halten die Stellung. „Und in letzter Zeit kommen immer mehr Menschen hierher, die wetten.“

Daniel Stevanovic vertreibt Veli von seinem Barsessel. Er verscheucht einen Gast nach dem anderen von ihren Wettautomaten.



Admiral, Quellenstraße 82



Wettparadies, Rotenhofgasse 26

ten – denn heute ist der 31., und für die Monatsabrechnung muss er die Scheine und Münzen aus allen Geräten holen. Stevanovic ist der Chef dieser Wettpunkt-Filiale im Norden Favoritens. Er ist gebürtiger Serbe, keine 30, und hat den Namen seiner Tochter auf den Unterarm tätowiert.

„Das hier ist die umsatzstärkste Wettpunkt-Filiale Österreichs“, sagt er stolz. Es soll auch eines der schöneren Wettpunkt-Lokale sein. Billige rote Kunstledersessel und grüne Holztische, darauf Tassen dünnen Kaffees – aber die Belüftung ist gut.

In jeden Automaten in Stevanovics Lokal werden täglich an die 700 Euro geschmissen. Mindestens einen Euro kostet eine Wette – das Limit am Automaten ist 5000 Euro, am Schalter gibt es gar keines. Ungefähr eine halbe Million Euro Umsatz werden Stevanovics 24 Wettautomaten im März bringen. Das ist um fast ein Drittel mehr als vor dem Automatenverbot. Und Stevanovic hat bereits drei weitere Geräte bestellt – sie sollen in den nächsten Tagen kommen.

Veli ist einer von Stevanovics Stammgästen. Er ist Türke, trägt einen gepflegten Schnauzbar, die Haube über den Ohren und hat lange Haare auf den unteren Fingergliedern. Er raucht nicht wenig und spricht so leise, dass man ihn auch ohne ORF-Kommentar im Hintergrund schwer verstehen würde.

Mit Hemd, Pullover und Mantel adjustiert, sitzt er an diesem Tag seit elf Uhr vor dem Wettautomaten. Er war nur einmal draußen – Kebab essen. Veli trinkt Limonade, keinen Alkohol. „Aber das Spiclen mag er auch nicht“, sagt er und deutet nach oben. „Er“ ist Allah.

Wenn Veli um 22.30 Uhr endlich in seine Wohnung in der Favoritenstraße geht, wird niemand auf ihn warten. Seine Frau und seine Kinder sind noch immer in der Türkei. Einmal im Jahr besucht er sie. In der Türkei war er Geschäftsmann, Installateur. Hier kehrt er Straßen in geringfügiger Anstellung. Seine Freizeit vertreibt sich Veli mit Sportwetten. Er würde gern seiner Tochter Geld schicken, sie will heiraten, aber er hat so wenig. Früher hat Veli auch an Automaten gespielt. Seit 1. Jänner ist er ganz auf Wetten umgestiegen.

Jürgen Irsigler, einer der Geschäftsführer von Admiral Sportwetten, glaubt trotzdem nicht, dass sich die Automatenspieler jetzt scharenweise den Sportwetten zuwenden. „Wer sich nicht für Sport interessiert, der sucht sich andere Möglichkeiten“, ist er überzeugt. Irsigler möchte mit seinem Unternehmen am Image der Sportwette arbeiten. Es soll ein Unterhaltungsprodukt werden, „wie wenn ich ins Kino oder in die Gaststätte gehe“.

Mit Anzug und Designerbrille sitzt der Manager im Café des konzerneigenen Veranstaltungstempels Novomatic Forum, als er das sagt. Sein Arbeitgeber steht immer noch im Verdacht, Lobbyisten und Freunde von Ex-Finanzminister Karl-Heinz Grasser bestochen zu haben.

Für den Anbieter sind die Sportwetten ein Geschäft. 85 bis 90 Prozent der Einsätze werden ausgeschüttet, der Rest bleibt als Gewinn im Unternehmen. Die Auszahlungsraten von Sportwetten entsprechen in etwa denen der alten Glücksspielautomaten. Die war mit mindestens 80 Prozent gesetzlich festgelegt.



Tipico, Quellenstraße 137



Wettpunkt, Quellenplatz 6



Cashpoint, Quellenplatz 9

Am und um den Quellenplatz in Favoriten gibt es sieben Wettlokale. Die Dichte in Gegenden wie diesen ist frappant

Und wetten kann genauso süchtig machen, wie es das kleine Glücksspiel konnte, sagt Spielerschützerin Izabela Horodecki. Gerade in letzter Zeit fällt ihr auf, „dass Wetten sehr wohl dieselben Folgen wie Glücksspiele haben können und auch dieselbe Dynamik entwickeln“. Sie bedauert, dass Wetten in Österreich noch immer als Geschicklichkeitsspiel und nicht als Glücksspiel klassifiziert sind.

Sportwetten sind in Österreich seit 1920 in neun verschiedenen „Buchmacher- und Totalisateurgesetzen“ der Bundesländer geregelt. In Deutschland ist Wetten wie in vielen anderen EU-Ländern per Definition Glücksspiel. Das wurde etwa vom Oberlandesgericht Köln 2005 bestätigt – mit der Begründung, dass der Ausgang von Sportwettkämpfen zuallererst von der aktuellen körperlichen Verfassung der Sportler beeinflusst sei, weshalb der unkalkulierbare und unbeeinflussbare Zufall die Kenntnisse des Wettenden überwiegt.

In Österreich will das Finanzministerium momentan nichts von einer Neuregelung der Sportwetten im Glücksspielgesetz wissen. „Eine Reform der Rahmenbedingungen für Wetten wäre durch Anpassungen in den jeweiligen Landesgesetzen leicht möglich“, heißt es da auf Anfrage. Die Bundesländer sollen sich bei Auffälligkeiten also separate Lösungen überlegen.

In Wien gibt es bereits solche Auffälligkeiten. In Stevanovics Lokal stept seit dem Verbot des kleinen Glücksspiels der Bär. Manchmal ist hier so viel los, dass er die Polizei rufen muss, weil sich die Leute um die Automaten prügeln. Sowas habe er früher nie erlebt.

Am engsten wird es hier, wenn Spiele der türkischen Liga übertragen werden. „Beim Istanbul-Derby kommen die Leute mit Fahnen hierher und feiern. Dann kommt man nicht mehr bei der Tür herein.“ Fast alle von Stevanovics Kunden sind Männer, die meisten aus der Türkei, Albanien oder Bosnien. „Der Kellner ist der einzige Österreicher hier“, sagt der Filialleiter.

Hier spielt Leon mit dem Bayerntrikot, der Kette raucht und noch keinen Stimmbruch hatte, aber behauptet, er sei 18. Oder Svetlana, die einzige Frau hier, die weiß – und ohne danach gefragt zu werden mitteilt –, dass Goran Ivanisevics Schwager Starfriseur ist und Monica Seles am 2. Dezember 1972 geboren wurde. Ein Wettcafé ist immer auch ein Club der einsamen Seelen. Wie es die Spielhöhlen des kleinen Glücksspiels waren.

Dass das Sportwetten überhaupt zum gesellschaftlichen Problem werden könnte, ist ein junger Befund. „Die Fälle, die ich in letzter Zeit erlebe, wo sich Leute nur für Wetten bis in die Kriminalität verschulden, habe ich von früher nicht gekannt. Da ver-

ändert sich etwas – besonders mit den Live-Wetten“, sagt Horodecki. „Das ist, wie wenn man während der Lottoziehung noch setzen dürfte, welche Zahl als nächste kommt.“

Bei Live-Wetten setzen Zocker auf Spiele, die im Moment laufen. Sie schätzen, wer im Tennis den nächsten Satz gewinnt, welche Kugel im Snooker zuletzt gespielt wird oder ob beim Fußball noch ein Tor fällt.

Das alles können sie kombinieren, so dass sich die einzelnen Quoten multiplizieren – aber sie nur gewinnen, wenn alle Tipps richtig sind. In den Wettautomaten, die von Weitem wie die einarmigen Banditen des kleinen Glücksspiels aussehen, sind alle gerade laufenden Spiele aufgelistet und mit teils beeindruckend umfangreichem statistischem Datenmaterial unterfüttert.

Der Spieler kann sich vor dem Setzen die Tabellensituation ansehen, die letzten Aufeinandertreffen der beiden Teams und die jeweilige Formkurve überprüfen. Oder besser gesagt: Er könnte.

Veli tut das nicht. Er weiß nichts über peruanischen Fußball oder die Nachwuchsarbeit des Oman. „Das sind über 100 Teams. Ich kann nicht alle kennen“, sagt er und lacht – es geht ihm nicht um Expertise. Auf dem Wettschein, den der Automat jetzt druckt, kombiniert Veli Live-Wetten auf vier Kontinenten.

Ungefähr die Hälfte der Wetteinsätze wird inzwischen auf gerade laufende Sportereignisse gesetzt, sagt Admiral-Chef Irsigler. Der wöchentliche Toto-Schein der österreichischen Lotterien wirkt anachronistisch dagegen.

Doch die Live-Wette hat ihre Gegner. Zuletzt hat der Bund ein Zeichen gegen Live-Wetten gesetzt. Das Sportministerium hat mit dem Buchmacherverband manche Ereigniswetten, wie etwa darauf, wer Anstoß hat oder ob Gelbe und Rote Karten fallen, aus Österreichs Quotenblättern verbannt. Aber nicht zum Spielerschutz, sondern zum Vorbeugen von Wettbetrug – weil solche Ereignisse leicht von einzelnen Sportlern herbeigeführt werden können.

Sogar die Bundesländer haben schon begonnen, die Live-Wetten zu bekämpfen. Vorarlberg hat das Angebot stark eingeschränkt – dort kann man nach dem Anpfiff nur noch auf das Endresultat und nicht mehr auf Ereignisse während des Spiels setzen. Tirol und Oberösterreich erwägen ähnliche Schritte.

Die Wiener Stadtregierung hat nicht vor, den Wettmarkt zu beschränken. Die zuständige Umweltstadträtin Ulli Sima feiert im Bereich Glücksspiel in erster Linie noch die Entscheidung des Verfassungsgerichtshofs, die das Automatenverbot bestätigt.

Für die Folgen des Verbots sei sie auch die falsche Ansprechpartnerin. Dafür sei das Institut für Suchtprävention zustän-



Für Izabela Horodecki von der Spielsuchthilfe sind Wetten Glücksspiel



Admiral-Geschäftsführer Jürgen Irsigler vergleicht Automatenspieler nicht mit Sportwettlern



SPÖ-Stadträtin Ulli Sima hat das Sportwetten nicht wirklich auf der Agenda

dig. Aber die Entwicklung der Sportwetten gehöre auf jeden Fall beobachtet: „Wir werden uns das anschauen.“

Bis vor 30 Jahren gab es in Österreich mit dem Residenzverbot eine rigide Suchtprävention. Damals durften Spieler zum Selbstschutz nicht in der Gemeinde spielen, in der sie wohnen. Deshalb haben sich die Wiener ein Casino in Baden gebaut.

Die räumliche Entfernung sollte die Menschen vom schnellen Spiel abhalten. Heute ist die nächste Wettannahmestelle höchstens drei Häuserblöcke entfernt – das Stadtbild ist nachhaltig von mit Automatencafés gesäumten Straßenzügen geprägt.

In Velis Nachbarschaft gibt es acht Wettlokale, neben Stefanovics Wettpunkt ein Admiral, ein Tipico, ein Cashpoint, zwei Wettparadiese, das Ambassador-Café und ein Sportipp. Die Häufung von Wettlokalen in diesen Gegenden außerhalb des Gürtels ist frappant.

Wie Buchmacher nichts dem Zufall überlassen, ist auch die Wahl ihrer Standorte wenig willkürlich. Die meisten Wettcafés stehen in Bezirken mit hohen Migrantenanteilen und niedrigen Durchschnittseinkommen.

Jürgen Irsigler von Admiral Sportwetten erklärt das so: „Wir suchen Hauptverkehrsstraßen, weil die Lokale von vorbeifahrenden Autos aus erkannt werden sollen. Am Ende des Tages ist aber auch die Bevölkerungsstruktur des jeweiligen Bezirks entscheidend.“

Es geht ihm nicht um Armut und um Ausländer: „Grundsätzlich suchen wir sportaffines Publikum. Es ist unbestritten, dass Menschen mit Migrationshintergrund, vor allem vom Balkan, sehr fußballinteressiert sind. Es geht nicht um Einkommen, sondern um Sportinteresse.“ Und das sei bei Einkommensschwachen und Migranten eben höher.

Für Izabela Horodecki ist das Eröffnen von Wettlokalen in den ärmsten Gegenden der Stadt Kalkül. „Was versprechen Wetten? Vermögenszuwächse. Das Hauptprodukt von Glücksspiel ist Hoffnung.“ Auch dass so viele Migranten spielen, ist für sie symptomatisch: „Man müsste sich fragen: Wie sind die Zusammenhänge zwischen dem Publikum im Wettlokal und einer gelungenen oder nicht gelungenen Integrationspolitik?“

Veli fragt sich das nicht. Er geht kurz vor der Sperrstunde heim, ohne eine einzige Wette gewonnen zu haben. Auch Österreich hat nur unentschieden gespielt – auf Velis letztem Wettschein stand ein Heim Sieg. 90 Euro hat er an diesem Tag im Automaten versenkt – das ist ein Fünftel dessen, was er beim Magistrat verdient. Aber morgen, so hofft er, morgen holt er alles wieder rein.

Das Glücksspiel und der Falter

:: Der Falter und die Glücksspielindustrie: Das ist eine lange Geschichte. Vor acht Jahren deckte diese Zeitung erstmals die Methoden der Wiener Glücksspielindustrie auf.

Mit ausgetüftelten Automaten hatte vor allem der Novomatic-Konzern die Spielsucht ausgebeutet. Zugleich wurden Politlobbyisten mit Millionen umworben – vergeblich. Die Stadtpolitik reagierte auf die Berichte und untersagte auf Druck der Sektion 8 das „kleine Glücksspiel“.

Nun boomen die Sportwetten-Automaten und stürzen Hunderte in die Not. Wie wird die Politik diesmal reagieren? 

Der Wettautomat

:: Ein Automat für Sportwetten unterscheidet sich auf den ersten Blick nur wenig von einem Glücksspielautomaten. Beides sind bunte, mannshohe Terminals mit Touchscreens und Geldschlitz. Am Bildschirm des Wettautomaten können sich Spieler durch Sportarten, Ligen und Länder scrollen und im „Live“-Menü die gerade laufenden Partien verfolgen. Oft gibt es einen zweiten Bildschirm, auf dem man weitere Spiele sehen oder Statistiken studieren kann. Eine Wette kostet zwischen einem und mehreren tausend Euro.

In Wien kann man in über 130 Wettcafés und in vielen Sportbars wetten, die Automaten angemietet haben. Auch in Internet-Cafés oder Kebabläden stehen oft einzelne Geräte.

Die Wettautomaten im Wettapunkt am Quellenplatz bieten neben Fußballspielen bis in Amateurligen auch weitestgehend

Hier sollte eigentlich das Foto eines Wettapunkt-Automaten stehen. Doch Christian Szücs war dagegen. Der Marketing-Chef von Wettapunkt wollte nicht, dass wir im Lokal fotografieren, aber bot an, „persönlich vorbeizukommen“, wenn wir neben ein Wettapunkt-Foto schreiben, dass Sportwetten eine Gefahr für jeden Haushalt seien. Deshalb müssen an dieser Stelle 54 Worte für ein Bild sprechen



unbekannte Sportarten an. Wie zum Beispiel Bandy, ein altes Stockballspiel, das mit Fußball und Eishockey verwandt ist und vor allem in Skandinavien und Russland gespielt wird.

Spieler wetten hier auf Aussie Rules, eine australische Mischung aus Fußball und Rugby, oder darauf, ob bei der nächsten Ausgabe der TV-Show „Schlag den Raab“ Stefan Raab oder der noch unbekanntere Herausforderer gewinnt.

Das Wetten auf aufgezeichnete oder virtuelle Spiele und Rennen hingegen gilt nach der höchstgerichtlichen Entscheidung von 2008 als Glücksspiel und ist damit in Wettcafés illegal – das Setzen auf gespeicherte und zufällig abgespielte englische Hunderennen ist in Österreich somit verboten. Drei Viertel der Wetten werden hierzulande aber ohnehin immer noch auf Fußballspiele abgegeben. 

„Heute“, 15.04.2015

Business-Party für den guten Zweck

Im Novomatic-Forum wurden fleißig Austern geschlürft, denn ein Euro pro Muschel ging an die Organisation „Global Family Charity Resort“. Aber auch

Künstler wie Sänger **Roman Gregory** und Kabarettist **Reinhard Nowak** stellten sich beim „l’hotel biz“-Club gratis in den Dienst der guten Sache ■



„Österreich“, 15.04.2015



„Wirtschaftsblatt“, 14.04.2015

Novomatic eröffnet Spielbank in Litauen

Der niederösterreichische Glücksspielkonzern Novomatic eröffnet am 1. Mai in Kaunas seine fünfte Spielbank in Litauen. Voraussichtlich im vierten Quartal soll ein weiteres Casino in Vilnius folgen – die Novomatic-Tochter Casino Tornado erhielt dafür kürzlich eine Lizenz. Novomatic betreibt im Baltikum laut eigenen Angaben neben den Casinos 160 Automatensalons. (apa)

„www.isa-guide.de“, 13.04.2015

Novomatic baut Spielbankenkompetenz in Litauen weiter aus

Veröffentlicht am 13. April 2015

Gumpoldskirchen – Novomatic, Europas größter Gaming-Technologiekonzern, baut seine Kompetenz im Bereich des Betriebes von Spielbanken in Litauen weiter aus. Am ersten Mai eröffnet die lokale und unter der Marke "Casino Tornado" tätige Novomatic-Tochtergesellschaft in Kaunas ihre bereits fünfte Spielbank in Litauen. Mit dem neuen Standort verfügt Novomatic in Litauen künftig über insgesamt 700 in den Spielbanken sowie in 20 weiteren Spielstätten betriebene Gaming Terminals.

Nach intensiven und umfangreichen Verhandlungen ist es dem Tornado-Team darüber hinaus gelungen, in der Hauptstadt Vilnius eine weitere Lizenz zum Betrieb einer Spielbank zu erlangen. Dieser somit sechste Standort dokumentiert auf eindrucksvolle Weise die erfolgreichen Aktivitäten des lokalen Novomatic-Managements, das dann insgesamt über mehr als 600 Mitarbeiter verfügen wird. Die Eröffnung der sechsten Spielbank wird voraussichtlich im vierten Quartal des heurigen Jahres erfolgen.

Novomatic ist im Baltikum seit mehr als 20 Jahren sehr erfolgreich aktiv. Mehr als 2.000 Mitarbeiter in Lettland, Estland und Litauen betreiben derzeit neben den fünf Spielbanken insgesamt 160 Spielstätten mit mehr als 4.600 selbst betriebenen Gaming Terminals.

Quelle: [Novomatic AG](#)

„NÖN Mödling online“, 13.04.2015

Novomatic eröffnet weitere Spielbanken in Litauen

Der niederösterreichische Glücksspielkonzern Novomatic eröffnet am 1. Mai in Kaunas seine fünfte Spielbank in Litauen.



© Novomatic

Voraussichtlich im vierten Quartal soll ein weiteres Casino in Vilnius folgen - die Novomatic-Tochter Casino Tornado erhielt dafür kürzlich eine Lizenz. Novomatic betreibt im Baltikum (Litauen, Lettland, Estland) laut Angaben vom Montag neben den Casinos 160 Automatenalons.

„Format online“, 13.04.2015

Novomatic eröffnet weitere Spielbanken in Litauen

Wien/Gumpoldskirchen/Kaunas - Der niederösterreichische Glücksspielkonzern Novomatic eröffnet am 1. Mai in Kaunas seine fünfte Spielbank in Litauen. Weitere Eröffnungen von Spielbanken sollen heuer noch folgen.

Voraussichtlich im vierten Quartal will Novomatic seine Expansion am Baltikum fortsetzen. Ein weiteres Casino in Vilnius soll eröffnet werden - die Novomatic-Tochter Casino Tornado erhielt dafür kürzlich eine Lizenz.

Novomatic betreibt im Baltikum (Litauen, Lettland, Estland) laut Angaben vom Montag neben den Casinos 160 Automatensalons.

„APA“, 13.04.2015

Novomatic eröffnet weitere Spielbanken in Litauen

Wien/Gumpoldskirchen/Kaunas (APA) - Der niederösterreichische Glücksspielkonzern Novomatic eröffnet am 1. Mai in Kaunas seine fünfte Spielbank in Litauen. Voraussichtlich im vierten Quartal soll ein weiteres Casino in Vilnius folgen - die Novomatic-Tochter Casino Tornado erhielt dafür kürzlich eine Lizenz. Novomatic betreibt im Baltikum (Litauen, Lettland, Estland) laut Angaben vom Montag neben den Casinos 160 Automatensalons.